

Inhalt

Erster Teil:

Von der Buß- zur Strafgerichtsbarkeit?	9
1. Verzicht auf Strafe? Die Bußgerichtsbarkeit im frühmittelalterlichen Recht	9
Bußen und Strafen der Leges als Spiegel ihrer Umwelt	9
Der Sinn der Bußgerichtsbarkeit: der Verzicht auf die „Blutrache“	15
Buße – Rache – Strafe im frühen Mittelalter	17
2. Geburt der Strafe? Die Relativierung der Bußgerichtsbarkeit in der Friedensbewegung des 11. und 12. Jahrhunderts	20
„Pax“ und „treuga Dei“ und die neue Begründung der Strafe im 11. Jahrhundert	20
Weiterwirken und Umformung des Bußgedankens	24
Zusammenfassung	26

Zweiter Teil:

Ausbildung und Ausgestaltung des „Strafsystems“ im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit	31
1. Gewalt, Strafe und Erbarmen	31
Das Ausmaß der Gewaltverbrechen in der spätmittelalterlichen Stadt	32
Der „arme Sünder“. Die Einstellung des gemeinen Mannes zum Strafen	38
Vom Mitleid zur Schaulust? Das Volk und die Hinrichtungen im Mittelalter und in der Frühneuzeit	46
„Bei der Gewalt soll Gnade sein.“ Das Abbitten vom Galgen	53
Die Grenzen der Gnade: die Hinrichtung des Juden	61
2. Der Henker	64
Der Henker und die arbeitsteilige spätmittelalterliche Urbanität	64
Der Weg des Henkers auf das Land	69
Die Unehrlichkeit des Scharfrichters	71
Die wirtschaftliche Lage des Henkers in der frühen Neuzeit	77
Zwischen Wissenschaft und Aberglauben: der Henker als heilkundiger Helfer	83
3. Um Kopf und Kragen, um Haut und Haar: die Lebens- und Leibesstrafen	88
Die Todesstrafen	88
Die Körper- oder Verstümmelungsstrafen	100
Gleiches Recht für alle?	102
Die Haltung des armen Sünders auf seinem letzten Weg und das Verhältnis des Henkers zum Missetäter	107
Stand die Abschreckung am Anfang des Strafsystems?	112

4. Das weite Umfeld der Lebens- und Leibesstrafen	120
Bußgelder. Die Gerichtsbarkeit als Einnahmequelle	120
Die Stadt- und Landesverweisung, der Staupenschlag und die Brandmarkung	122
Zwischen Strafe und Willkür: das Prügeln	129
Haftstrafen? Die Gefängnisse	132
Exkurs: Der Pranger im Rechtssystem	141
Eine neue oberdeutsche Form des frühneuzeitlichen Strafvollzugs: die Galeerenstrafe	142
Das Zuchthaus und die „offenen Arbeiten“: Schrecken oder Reform des Strafvollzugs	145
Exkurs: Gab es eine Humanisierung des Strafsystems im Zeitalter der Aufklärung?	153
5. Die Folter, die „peinliche Frage“	158
Inquisitionsprozeß und Tortur	159
Die Brutalisierung der Folter seit dem ausgehenden 16. Jahrhundert	162
Allenfalls oberflächliche Humanisierung: die Folterpraxis im 18. Jahrhundert	167

Dritter Teil:

Missetaten und Missetäter	171
1. Was ist eine Missetat, was ist ein Verbrechen?	171
Die Aussagen der Sprachgeschichte	171
Die „vier hohen Fälle“ und die Abgrenzung von Raub und Diebstahl	173
Was ist eine Missetat? Das Beispiel der verschiedenen Einstellungsmuster zum Kirchen- und Reliquienraub	174
Versuchung zum Verbrechen über alle sozialen Schichten hinweg	182
2. Diebstahl – das häufigste, das strafwürdigste Delikt	185
Gelegenheit macht Diebe	185
Die Alltäglichkeit der Diebstahlsgefahr	188
Kleiner und großer Diebstahl: der enge Strafrahmen und seine weitherzige Auslegung	193
Die Qualifizierung des Diebes. Überlegungen zum Ermessensspielraum der Richter	195
Was kann überhaupt gestohlen werden?	198
Bargeld lacht. Die Beutelschneider	202
Wie wird gestohlen? Hehler und kriminelle Gemeinschaften	203
3. Betrug und Fälschung	204
4. Mord und Totschlag	208
5. Die Frau als Opfer und Täterin	211
„Raptus“, „notnunft“, Notzucht	211
Frauen und Gewaltkriminalität	214
6. Die „neue Sittlichkeit“ seit dem 16. Jahrhundert und ihre Straffolgen	217
Neue Sittlichkeit und neue Staatlichkeit	217
„Unzucht“. Die neue strafrechtliche Relevanz von Sexualität	218
Und die Folgen? Tod den Kindsmörderinnen	227

7. Die Hexenprozesse	229
Die angeblich mittelalterlichen Wurzeln des Hexenwahns	229
Zur Einordnung des Phänomens	232
Hexenbild und Hexenwahn: das Wurzelgeflecht von gelehrter Systematisierung und obrigkeitlicher Missionierung, Disziplinierung, Herrschaftsintensivierung	234
8. Bandenbildung und ihre Bekämpfung – die teils unterschätzte, teils romantisierte Frühform der organisierten Kriminalität	245
Sozialrebell und edler Räuber: die mentalitätsgeschichtlichen Aussagen der Räuberromantik	246
Bandenbildung als überzeitliche Erscheinung oder: die zeitspezifischen Formen der organisierten Kriminalität	249
Raubritter oder gerechte Fehde. Die Burg als Kristallisationskern von Bandenbildung	251
Die „Placker“, die vom Adel geschützten Straßenräuber, und ihre Entsprechung zur See	259
Das Ende der Plackerei im 16. Jahrhundert	263
„Böse Gesellschaft“. Die spätmittelalterliche Verselbständigung der Bandenbildung Mordbrennerbanden? Die neue Wahrnehmung organisierter Kriminalität im 16. Jahrhundert	266
Die Proletarisierung des Räubers seit dem späten 17. Jahrhundert	269
Retiraden: Wald und Kochemer Baies	275
Verfolgung. Vom bäuerlichen Aufgebot zu den „Gründlichen Berichten“	278
Verfolgung. Vom bäuerlichen Aufgebot zu den „Gründlichen Berichten“	281
Nachwort	289
Anmerkungen	293
Quellen- und Literaturverzeichnis	369
Sachregister	385